

# Konzeption zur Sprachbildung und Sprachförderung in der Kindertagesstätte

## **Nazareth**

des ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover  
Geschäftsstelle Kindertagesstätten



Heidornstraße 21 | 30171 Hannover | 0511-852200 | [kts.nazareth.hannover@evlka.de](mailto:kts.nazareth.hannover@evlka.de)

# 1. Der Stellenwert und die Bedeutung sprachlicher Bildung und Sprachförderung in unserer Kita

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch sie werden Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Bedeutungen vermittelt, Erlebnisse verarbeitet, Erfahrungen ausgetauscht, Wünsche und Bedürfnisse geäußert und Handlungen geplant. Die Kommunikationsfähigkeit eines Kindes ermöglicht ihm Kontaktaufnahme, Teilhabe und Mitbestimmung in der Kindertageseinrichtung. Sprachbildung und Sprachförderung sind eine Querschnittsaufgabe im pädagogischen Alltag und finden in allen Bildungsbereichen statt.

Die sprachliche Förderung der Kinder gehört neben der Sozialerziehung zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertageseinrichtung.

Alle Kinder und deren Familien, egal welcher Herkunft, Hautfarbe oder Religion sind bei uns willkommen. Wir begegnen allen Kindern und deren Familien wertschätzend, respektvoll und zugewandt. Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns sehr wichtig, dass wir jedes Kind in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrnehmen und dementsprechend fördern. Uns ist bewusst, wie wichtig der sichere Spracherwerb der Erstsprache bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern ist. Daher dürfen die Kinder bei uns auch in ihrer Erstsprache sprechen. Wir sprechen mit den Kindern in deutscher Sprache und geben jedem Kind die Zeit und den Raum den es benötigt, um sich sprachlich zu entwickeln. Dabei stellt ein gelungener Beziehungsaufbau zum Kind die Basis für einen vertrauensvollen sprachlichen und sozialen Umgang miteinander dar.

Die pädagogischen Mitarbeiter\*innen nutzen die Alltagssituationen, um die Sprache der Kinder anzuregen und zu erweitern. Wir stellen den Kindern dafür sprachanregende Materialien, z.B. Bilderbücher, Bilder, Spiele, Buchstaben, Zahlen u.v.m. zur Verfügung und schaffen eine Umgebung, welche die Sprach- und

Gedankenwelt der Kinder anregt.

Uns ist bewusst, dass wir für viele Kinder die erste soziale Bildungseinrichtung sind, insofern legen wir großen Wert darauf, dass wir allen Kindern die gleichen Bildungschancen bieten. Aus diesem Grund stellt für uns die sprachliche Bildung und Förderung einen wichtigen Aspekt zur Integration und Teilhabe aller Kinder dar. Wir bieten regelmäßig Feste und Feiern für die Eltern und deren Kinder an, um die Eltern miteinander in Kontakt zu bringen. Eltern bereichern, z.B. für ein Grillfest oder das Sommerfest, das Buffet mit Speisen aus ihrer Heimat. In unserem Speiseplan verzichten wir aus Respekt vor unseren muslimischen Kindern auf Schweinefleisch und bieten den Kindern auch internationale Gerichte an.

Durch alltagsintegrierte Sprachbildung wird jedes Kind in seiner individuellen Sprach- und Sprechentwicklung ganzheitlich gefördert, so dass es bis zum Schuleintritt über ausreichende (sprachliche) Fähigkeiten verfügt.

Um diese Ziele zu erreichen,

- bauen wir eine tragfähige, verlässliche Bindung zu jedem Kind auf
- orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- dokumentieren wir die sprachliche Entwicklung der Kinder
- verstehen wir uns als Sprachvorbild und reflektieren unser sprachliches Verhalten
- hören wir aktiv zu
- schaffen und nutzen wir verschiedene Sprach- und Sprechanlässe
- nutzen wir vielfältiges Material und greifen Sprechsituationen im Alltag gezielt auf
- begleiten wir unser Handeln sprachlich
- schaffen wir sprechanregende Räume
- nutzen wir die sich täglich bietenden Möglichkeiten zum dialogischen Sprechen mit den Kindern (z.B. Mahlzeiten, Kreise, ...)
- bilden wir uns regelmäßig weiter
- eignen wir uns geeignete Maßnahmen zur individuellen Sprachförderung an

Mitarbeiter\*innen der Kita Nazareth; September 2020

Joachim Berndt, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; August 2020

- erkennen wir die Grenzen unserer pädagogischen Förderung und verweisen an medizinisch-therapeutische (Sprach-) Experten
- beziehen wir die Erziehungsberechtigten der Kinder ein und tauschen uns regelmäßig mit ihnen über den (Sprach-)Entwicklungsstand des Kindes aus

Als (Sprach)Vorbilder begleiten wir unsere Handlungen sprachlich, um dadurch mit den Kindern auf unterschiedlichste Weise ins Gespräch zu kommen. Dadurch vermitteln wir ihnen die Strukturen der deutschen Sprache. Wir kommentieren und reflektieren unsere Handlungen, um so den Kindern immer wieder aufs Neue einen Raum für vielfältige Sprachanlässe zu schaffen. Dabei setzen wir auch bewusst nonverbale Kommunikationsmittel ein, um der Sprache einen authentischen Ausdruck zu geben. Wichtig ist uns, dass sowohl die Kinder, als auch deren Eltern mit Deutsch als Zweitsprache durch die pädagogischen Fachkräfte in ihrem Spracherwerb ermutigt werden und Wertschätzung erleben. Wir sprechen in vollständigen Sätzen, achten auf unsere Aussprache und auf unsere Wortwahl und Grammatik. In unsere Rolle als (Sprach)-Vorbild verstehen wir uns vorrangig als Entwicklungsbegleiter\*innen und Unterstützer\*innen der Kinder.

Um uns selbst zu reflektieren und weiterzubilden besuchen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Fortbildungen zum Thema Sprachbildung und Sprachförderung. Wir nutzen mindestens ein Mal im Monat zielgerichtet unsere Dienstbesprechung zur Reflexion über den Entwicklungsstand der Kinder und für Fallbesprechungen. In unseren Verfügungszeiten planen und evaluieren wir unter anderem auch unsere (Sprach)-Angebote. Für Studientage, Coachings oder in besonderen Fällen greifen wir auf die Unterstützung und fachliche Begleitung der Fachberatung für Sprachbildung und Sprachförderung des Stadtkirchenverbandes zurück.

Bei Kindern, deren Sprachauffälligkeiten über die pädagogische Förderung hinaus gehen, arbeiten wir mit externen Fachstellen, wie dem Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin, dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ), Ärzt\*innen und Sprachtherapeuten oder Logopäd\*innen zusammen.

## 2. Alltagsintegrierte Sprachförderung

### 2.1. Sprachstandserhebung

Seit dem 01.08.2018 sind Kindertageseinrichtungen nach § 2 Abs.4 KiTaG verpflichtet, Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung alltagsintegriert und geplant durchzuführen.

Entsprechend §3 Abs.1 KiTaG erheben wir in unserer Kindertageseinrichtung, die sich in der Trägerschaft des ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover befindet, den Sprachstand der Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung über die Kurzversionen von SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). Dieses geschieht in den Monaten April bis Juni des vorletzten Kita-Jahres vor den Sommerferien.

Die Sprachstandserfassung wird von den pädagogischen Bezugserzieher\*innen erhoben, die das Kind am besten kennt. Ergänzungen durch Beobachtungen von Kolleg\*innen sind möglich (kollegialer fachlicher Austausch). Können Fragen nicht eindeutig beantwortet werden, ist unter Umständen noch einmal eine weitere Beobachtungsphase nötig, bevor die Frage beantwortet werden kann.

Es handelt sich bei den beiden Kurzversionen um ein Beobachtungsinstrument, anhand dessen der jeweilige Sprachstand von Kindern erfasst werden kann. Untermauert wird dieses Ergebnis aus Rückschlüssen zum Sprachverhalten von Kindern durch die täglichen Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung. Die Beobachtungsinstrumente sind ausschließlich für die Kindertageseinrichtung bestimmt.

Werden Flexi-Kinder nicht wie angedacht eingeschult, ist eine neue Sprachstandserhebung notwendig, die Auskunft darüber gibt, ob weiterhin ein besonderer Förderbedarf besteht.

Wenn Kinder erst im Laufe ihres letzten Jahres vor der Einschulung in der

Einrichtung aufgenommen werden, muss der Sprachstand unverzüglich erhoben werden. Sollte sich ein Sprachförderbedarf ergeben, ist auch mit den Erziehungsberechtigten dieses Kindes das erste Entwicklungsgespräch zeitnah durchzuführen.

Es wird empfohlen, für jedes Kind mit besonderem Förderbedarf eine Mappe anzulegen. In dieser werden der jeweilige Beobachtungsbogen (SISMIK oder SELDAK) und die Dokumentationsbögen („Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“, „Dokumentation der Sprachförderaktivitäten“) aufbewahrt. Die Mappe bildet die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

## 2.2. Dokumentation

Alle pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren und zu reflektieren (§3 Abs.1 KiTaG). Aus diesen Beobachtungen werden spezielle Angebote, Projekte oder Fördermaßnahmen für die Kinder abgeleitet.

Im Rahmen der alltagsintegrierten, geplanten Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung dokumentieren alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte folgende Handlungsschritte in einem dafür zur Verfügung stehenden trägerspezifischen Dokument *„Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“*.

### 1. Daten

Hier werden kurz die wichtigsten Daten zum Kind dokumentiert.

### 2. Sprachstandfeststellung

Dokumentiert wird der Zeitpunkt, an dem die Bearbeitung der Kurzversionen von SISMIK und SELDAK abgeschlossen ist. Grundsätzlich wird der Sprachstand von allen Kindern, die im folgenden Jahr eingeschult werden, erhoben.

Mitarbeiter\*innen der Kita Nazareth; September 2020

Joachim Berndt, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; August 2020

### **3. Förderziele**

Für jene Kinder, bei denen ein pädagogischer Sprachförderbedarf festgestellt wurde, werden Förderziele formuliert und verschriftlicht. Die Förderziele können aus den Sprachstanderhebungen abgeleitet und formuliert werden (z.B. Wortschatzerweiterung, Wortverständnis, Grammatik etc.). Die Ergebnisse werden mit den Erziehungsberechtigten spätestens im ersten Entwicklungsgespräch (August bis Oktober), im letzten Jahr vor der Einschulung, des Kindes besprochen.

Üblicherweise werden z.B. in den Vorbereitungs- und Verfügungszeiten der pädagogischen Fachkräfte spezielle Förderangebote für die Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung geplant und Entwicklungsschritte der Kinder regelmäßig reflektiert. Darüber hinaus finden in den Dienstbesprechungen bei Bedarf Fallbesprechungen und ein regelmäßiger pädagogischer Austausch über Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern statt.

### **4. Entwicklungsgespräche**

Darüber hinaus werden in dem trägerspezifischen Dokument die beiden Elterngespräche (erstes Elterngespräch in den Monaten August bis Oktober im letzten Kita-Jahr; zweites Elterngespräch in den Monaten April bis Juni vor der Einschulung) dokumentiert.

### 2.3. Alltagsintegrierte Sprachförderung und die Umsetzung in den pädagogischen Alltag für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letztem Jahr vor der Schule

Sprache bildet sich nicht von selbst sondern ist vom Tag der Geburt an ein fließender Entwicklungsprozess, der von vielen Personen angeregt und begleitet wird. An erster Stelle stehen dabei die Eltern und das dazugehörige Familiensystem. Aus diesem Grund beziehen wir die Erziehungsberechtigten aktiv in den sprachlichen Förderprozess mit ein. Absprachen mit den Eltern werden in den stattfindenden Entwicklungsgesprächen aber auch zwischen Tür-und-Angel getroffen.

Die Sprachentwicklung ist ein individueller Prozess und daher von Kind zu Kind verschieden.

Für uns bedeutet die alltagsintegrierte Sprachförderung von Kindern, sie dabei zu unterstützen ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dabei werden von uns die Fähigkeiten und Stärken des Kindes in den Blick genommen.

Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung bieten wir „Wuppi“ als besonderes Sprachprogramm für alle Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung an. „Wuppi“ (Handpuppe) ist ein Außerirdischer und lebt auf dem Planeten Wupp. Er kann nicht zuhören, nicht reimen und keine Silben und Laute erkennen. Gemeinsam mit Wuppi begeben sich die Kinder auf eine spannende und abenteuerliche Reise, bei der es viele sogenannte „Ohrenaufgaben“ zu erfüllen gibt. Gefördert wird das phonologische Bewusstsein durch Lausch- und Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zum Heraushören und Zusammenziehen von Lauten. Gleichzeitig werden Aufmerksamkeit und Konzentration trainiert. Das Programm hat weiterhin zum Ziel, den späteren Lese- und Schreiblernprozess zu fördern.

Darüber hinaus sind singen und musizieren mit Kindern ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir führen mit den Kindern sogenannte „Dialogrunden“ durch und nutzen unseren Rollenspielbereich um das Sprach- und Ausdrucksvermögen der Kinder gezielt zu fördern. Dieses geschieht, indem wir uns bewusst und gezielt an dem Rollenspiel der Kinder beteiligen. Durch die Anwendung sogenannter W-

Fragen (Wieso, Weshalb, Wie, Warum...) werden die Kinder motiviert sich sprachlich mitzuteilen.

Einmal wöchentlich kommt eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, die gezielt mit einzelnen Kindern Gesellschaftsspiele spielt oder sich mit den Kindern Bilderbücher anschaut und die Kinder überwiegend sprechen lässt.

Ein wichtiger Aspekt bildet dabei das Schaffen sprachfördernder Situationen durch die pädagogischen Fachkräfte. Dabei nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Anknüpfungspunkte und greifen Themen der Kinder auf. Haben Kinder die Möglichkeiten, ihre sprachlichen Kompetenzen in Verbindung mit anderen Lernbereichen zu erweitern, wird sich dies wechselseitig auf ihre Bildungsprozesse auswirken. Daher wird in unserer Kindertagesstätte Sprachförderung nicht als isoliertes Programm betrachtet, das einmal in der Woche stattfindet, sondern ist ganzheitlich in den Kita-Alltag eingebunden.

Sprachbildung und Sprachförderung erfolgt in unserer Einrichtung alltagsintegriert u.a. durch folgende Methoden:

- Handlungen sprachlich begleiten
- Gegenstände mit Namen und Artikel benennen
- Bildkarten, Memory, Wortlotto
- Wimmelbücher
- Singen, Rhythmik
- Reime, Fingerspiele Rätsel, Kim-Spiele
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung, Geschichten vorlesen
- Rollenspiele, Theaterspiel
- Morgenkreise, Rederunden, Kinderkonferenzen
- Experimente
- Besuch von Theateraufführungen, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen
- Im Freispiel beim Malen, Basteln, backen, kochen, Gesellschaftsspiele
- Während der Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Nachmittagssnack)
- In der Durchführung von Projekten und Angeboten
- Turnen, Bewegungsangebote

Kinder lernen Sprache, weil sie sich austauschen, mitteilen und etwas über ihr Umfeld und über die Welt erfahren wollen. Am Anfang einer Sprachförderung stehen in unserer Kita der Aufbau von Beziehungen, d.h. die Unterstützung der Kontaktaufnahme der Kinder untereinander und das Wecken der Freude am Sprechen. Dieses geschieht, indem die pädagogischen Fachkräfte so oft es geht in den Dialog mit dem Kind gehen und ihr pädagogisches Handeln sprachlich begleiten, sowie durch aktives (Nach-)Fragen der pädagogischen Fachkräfte, die das Kind zum Sprechen motivieren.

Die durchgeführten Sprachförderaktivitäten werden von den pädagogischen Fachkräften im trägerspezifischen Dokument „*Dokumentation der Sprachförderaktivitäten*“ festgehalten. Die Aufzeichnungen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Darüber hinaus dokumentieren wir unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern in ihren sogenannten Portfoliomappen. Darin werden Bastelarbeiten, Fotos, Dokumentationen von Aktionen etc. über die gesamte Kindergartenzeit gesammelt. Das Portfolio spiegelt bei Verlassen der Kita den Entwicklungsverlauf jedes Kindes im Kindergarten wieder. Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit auch mit Fotowänden und Aushängen. Sie geben für Eltern und Besucher unserer Kita Eindrücke aus dem Kitaalltag. Während des Spiels der Kinder nutzen wir die Gelegenheit zur „freien Beobachtung“. Diese Beobachtungen fließen in die Planung und Durchführung unserer Angebote und Projekte ein.

## 2.4. Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten

In §3 Abs.2 KiTaG ist festgelegt, dass die regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation des sprachlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesses der Kinder Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten sein soll.

Im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung sind mindestens zwei Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten zu führen. Davon ein „Brückengespräch“ mit den Erziehungsberechtigten und der aufnehmenden Grundschule nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten.

## **1. Erstes Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten:**

Das erste Entwicklungsgespräch wird spätestens mit Beginn des letzten Kita-Jahres in den Monaten August bis September durchgeführt. Grundlage des Gespräches, welche von den Bezugserzieher\*innen durchgeführt wird, ist die Sprachstandserhebung nach SISMIK oder SELDAK.

In dem ersten Entwicklungsgespräch wird den Erziehungsberechtigten mitgeteilt, in welchen Bereichen ihr Kind sprachliche Unterstützung benötigt (Förderziele). Eltern und Erziehungsberechtigte sind und bleiben die entscheidende Instanz in der Bildungsbiografie ihrer Kinder. Daher werden die Erziehungsberechtigten von uns mit in die Verantwortung gezogen. Zwischen der Kita und den Erziehungsberechtigten werden gemeinsame Maßnahmen zur Sprachförderung des Kindes formuliert (z.B. Medienkonsum thematisieren, regelmäßiges Bringen, Eltern lesen Kindern vor, weiteres Sozialsystem wie Sportverein, Musikgruppe etc. anregen).

Zeitpunkt der Durchführung des Gespräches, die anwesende Personen und stichpunktartige Inhalte des Gespräches werden im trägerspezifischen Dokument „Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“ dokumentiert.

## **2. Zweites Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten unter Beteiligung der aufnehmenden Grundschule („Brückengespräch“):**

Das zweite Entwicklungsgespräch findet in den Monaten April bis Juni vor der Einschulung statt.

Sofern die Erziehungsberechtigten zustimmen, wird die aufnehmende Grundschule des Kindes zum letzten Entwicklungsgespräch von uns dazu eingeladen. Dokumentiert wird, durch welche pädagogische Fachkraft der Kita die Einladung an die Schule erfolgte und ob jemand aus der aufzunehmenden Grundschule bei dem Entwicklungsgespräch anwesend war. Allgemein wird zusätzlich im trägerspezifischen Dokument „*Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-*

*Jahr*“ festgehalten, wer an dem Gespräch teilgenommen hat und was inhaltlich besprochen wurde.

Die Aufzeichnungen/Dokumentationen sind ausschließlich für die Kindertageseinrichtung bestimmt. Sie werden nicht an Dritte herausgegeben. Am Ende des letzten Kita-Jahres werden den Eltern die Unterlagen der Sprachförderung mit ihrem Kind ausgehändigt. Die Übergabe der Unterlagen wird von den Erziehungsberechtigten schriftlich bestätigt.

### 3. Kooperation zwischen der Kindertageseinrichtung und den aufnehmenden Grundschulen im letzten Jahr vor der Einschulung der Kinder

Die Zusammenarbeit mit den Südstädter Grundschulen ist uns sehr wichtig. Wir versuchen, den Übergang von der Kita in die Schule so fließend wie möglich zu gestalten. Im Rahmen von Kooperationsvereinbarung mit den Grundschulen, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Kita und der Grundschule statt.

In den Kooperationstreffen werden gemeinsame Aktionen oder Projekte geplant. So besuchen wir beispielsweise kurz vor der Einschulung der zukünftigen Schulkinder die Grundschulen. Die Kinder können sich die Unterrichtsräume anschauen, eventuell auch am Unterricht teilnehmen und werden dadurch, in vertrauter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte aus der Kita, an ihre zukünftige Schule herangeführt.

Ergänzend dazu laden wir auch Schüler\*innen der Grundschulen zu uns in die Kita ein. Diese berichten z.B. den zukünftigen Schulkindern darüber, was sie in der Schule lernen oder lesen den Kindergartenkindern etwas vor.

Durch diese Aktionen profitieren sowohl die Schüler\*innen als auch unsere Kindergartenkinder.